

SÜDINFOS



Ausgabe 28 · Oktober 2016

Ein Magazin der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland



Singspiel mit biblischem Bezug



Jugendtag 2016 in Stuttgart



■
Strukturelle
Veränderungen

■
Süddeutscher Jugendtag 2016
in Stuttgart

■
Konzeption „Achtsamkeit“ –
Erweitertes Führungszeugnis

Liebe Geschwister,

zuerst möchte ich herzlich für die vielen Glück- und Segenswünsche danken, die mir auch in diesem Jahr wieder zu meinem Geburtstag zugesandt wurden. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Da ich nicht alle persönlich beantworten konnte, bitte ich, den Dank auf diesem Weg entgegenzunehmen.

Dann möchte ich euch darauf aufmerksam machen, dass diese SÜDINFOS grundsätzliche Informationen über die Möglichkeiten jährlicher Gruppenreisen von Geschwistern aus Süddeutschland enthalten. Details zur jeweiligen Reise einschließlich Anmeldeverfahren usw. werden jeweils per Rundschreiben (Aushang) gegeben, sobald geplant werden kann.

Zuletzt ein ernstes Thema: In der Ausgabe Juli 2016 unserer SÜDINFOS seid ihr darüber informiert worden, dass im 2. Quartal dieses Jahres die Einführung des Verhaltenskodex angestoßen wurde. Die vorliegende Ausgabe gibt über ein weiteres wichtiges Element der Konzeption „Achtsamkeit“ Informationen – das erweiterte Führungszeugnis. Zu dieser



Maßnahme sind wir gesetzlich nicht verpflichtet, doch wir setzen damit ein deutliches Zeichen, dass wir in unserer Kirche keinerlei Grenzüberschreitungen dulden.

Mit herzlichen Grüßen, euer

Michael Ehrich

Veränderungen im Kreis der Kirchenleitung – Apostel Schneider im Ruhestand

Apostel Hans-Peter Schneider, Leiter des Apostelbereichs Heilbronn, ist wegen Erreichens der Altersgrenze nach langem, segensreichem Wirken in den Ruhestand getreten. Die Ruhesetzung des Apostels erfolgte im Gottesdienst am 14. August 2016 in Heilbronn.

Seitdem wird der Arbeitsbereich Heilbronn von Apostel Dieter Prause betreut, der weiterhin auch seinen bisherigen Arbeitsbereich Nürnberg leitet.

Bis zur Ruhesetzung von Apostel Schneider bildeten diese Bezirke den Apostelbereich Heilbronn: Backnang (mit 14 Gemeinden), Eberbach (mit 12 Gemeinden), Heilbronn (mit 18 Gemeinden), Künzelsau (mit 11 Gemeinden) und Schwäbisch Hall (mit 15 Gemeinden). Für sie ist nun Apostel Prause zuständig, mit Ausnahme des Bezirks Eberbach (siehe Bericht Seite 4). Bischof Manfred Schönenborn, der bisher Apostel Schneider zur Seite stand, unterstützt nun Apostel Prause im Arbeitsbereich Heilbronn.

Diese und weitere strukturelle Veränderungen in der Gebietskirche hatte unser Bezirksapostel bereits im Juli 2013 angekündigt, in den SÜDINFOS Ausgabe 16 vom September 2013 haben wir darüber berichtet.

Ein „Eiferer für Gott“

So bezeichnete der Stammapostel Apostel Hans-Peter Schneider vor der Ruhesetzung. 18 Jahre lang hat Apostel Hans-Peter Schneider das Apostelamt aktiv ausgeübt und dabei Großartiges geleistet, wie der Stammapostel betonte.

Man könne gar nicht alles zusammenfassen und anführen, was für eine gewaltige Arbeit der Apostel gemacht habe, sagte der Stammapostel in der Ansprache. Auch er selbst habe den Apostel immer als Eiferer für die Sache des Herrn

erlebt: „Das hat man schon bei deiner Wortverkündigung gemerkt – das war etwas ganz Besonderes!“ Immer sei wahrnehmbar gewesen: „Es lebt in ihm, was er sagt! Er ist davon nicht nur überzeugt – es erfüllt sein Herz.“ Deshalb habe die Predigt des Apostels die Glaubensgeschwister geprägt, „weil alles so voll Energie, voll Überzeugung, voll Glaubenskraft war; das ist tief in die Seele gegangen.“

Christus eine reine Jungfrau zuführen

Der Stammapostel kennzeichnete den Apostel in der Würdigung seiner großen Arbeit auch als „eifrig in der Seelsorge“ und widmete ihm das Wort aus 2. Korinther 11,2, denn er sagte: „Wenn ich an dich denke, denke ich an das Wort von Paulus: ‚Ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführe‘. Das war dein Motto in deiner Seelsorgearbeit, und damit ist alles gesagt! Du wolltest immer, dass die Seelen zu Jesus Christus kommen.“ Den Auftrag als Apostel, die Glaubenden auf Christi Wiederkommen vorzubereiten – im Bild der Bibel gesprochen, Jesus Christus die „reine Jungfrau“ zuzuführen –, habe er mit Gottes Hilfe in wunderbarer Weise erfüllt. Apostel Schneider sei überdies ein eifriger Arbeiter in internationalen und süddeutschen Arbeitsgruppen gewe-



sen; dabei nannte der Stammapostel beispielhaft das Mitwirken des Apostels an der Erarbeitung des Katechismus. So manches habe der Apostel auch im Hintergrund gearbeitet, vieles habe man gar nicht gewusst. Bei der Entlastung des Apostels von seinen Amtsaufgaben und der damit einhergehenden Verantwortung unterstrich der Stamm-



Ansprache an Apostel Schneider und (neben ihm) Apostel Praise

apostel: „Du bist und bleibst unser Apostel! Wir brauchen dich weiterhin. Wir brauchen weiterhin deine Gebetskraft; wir brauchen weiterhin dein Vorbild, deine Persönlichkeit.“

„Was du tust, das tue von Herzen“

In der Rückschau auf das markante Dienen und die große Seelsorgearbeit des Apostels Schneider stellen die Gemeinden dankbar fest, dass er erfüllt hat, was er in seinem Lebenslauf erwähnte: „Was du tust, das tue von Herzen; was du gibst, das gebe ganz“ – danach strebte er in den 39 Jahren seiner aktiven Amtstätigkeit, und es war ihm wirklich „eine heilige Verpflichtung“, in unverbrüchlicher Treue die Segensarbeit seiner Vorgänger fortzusetzen.

In sein erstes Amt war der gebürtige Pforzheimer im Alter von 27 Jahren gerufen worden, im Oktober 1977.

In kurzer Abfolge wurde er dann in weitere Ämter ordiniert: 1980 empfing er das Diakonen- und im Jahr darauf das Priesteramt. Im Dezember 1981 wurde er als Vorsteher der Gemeinde Heilbronn-Frankenbach beauftragt und wenige Monate später zum Gemeindeevangelisten ordiniert. „In jenen Jahren erlebte ich besondere Freude bei der Seelenpflege der Kinder und als Jugendleiter im Kreis der Heranwachsenden“, sagte er rückblickend.

Im Jahresabschlussgottesdienst am 31. Dezember 1985 empfing Hans-Peter Schneider das Bezirksevangelisten-Amt, und am 14. Juni 1987 wurde er zum Bezirksältesten ordiniert und als Vorsteher des damaligen Bezirks Heilbronn-Böckingen beauftragt.

Durch Stammapostel Richard Fehr wurde ihm am 17. Juni 1990 das Bischofsamt übertragen, und er trat in den hauptamtlichen Kirchendienst ein. Unermüdlich, mit Freude am Herrn, großem Engagement und Herzenshingabe diente Bischof Schneider an der Seite des Apostels Emil Fischer, bis dieser am 29. November 1998 in einem feierlichen Gottesdienst in der Kongresshalle „Harmonie“ in Heilbronn in den Ruhestand trat und Bischof Schneider als sein Nachfolger das Apostelamt empfing. In dem ihm anvertrauten Apostelbereich Heilbronn initi-

ierte Apostel Schneider besondere Veranstaltungen der Seelsorge, die ihm sehr am Herzen lag. Beispielsweise rief er zur Unterstützung und Begleitung der Gemeindevorsteher den „Vorsteherntag“ ins Leben, an dem diese Amtsträger miteinander in besonderer Weise geistliche Stärkung erlebten und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch für Aufgaben in der Gemeindeleitung hatten. Auch das Pilotprojekt für die „Lehrkräftetage“, ein Angebot für die kirchlichen Lehrkräfte ähnlich den „Pädagogischen Tagen“ an Schulen, wurde 2001 im Apostelbereich Heilbronn erstmals erfolgreich durchgeführt und machte von da an in den süddeutschen Apostelbereichen Schule.

Verantwortung für Gemeinden im Ausland

Jahrelang war Apostel Schneider außerdem – bis zu einer Umstrukturierung der von Süddeutschland aus betreuten Länder – in Westafrika sowie in der Ukraine verantwortlich tätig. In Westafrika wirkte er in den Ländern Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone, vor allem aber in Guinea. In der Ukraine war er für die Gemeinden und Bezirke im Norden und im Osten dieses großen Landes zuständig.

Später war ihm in Russland das Gebiet östlich von Moskau bis in die Republik Tatarstan anvertraut.



Stabsübergabe an Apostel Praise

Mit herzlichen Dankesworten für die segensreiche Seelsorgetätigkeit und das gesamte große Wirken verabschiedete der Stammapostel Apostel Schneider in den wohlverdienten Ruhestand. Dann übertrug er Apostel Dieter Praise, dem Leiter des benachbarten Arbeitsbereichs Nürnberg, die Verantwortung und die Aufgabe, auch den Arbeitsbereich des Apostels Schneider zu übernehmen. Er legte Apostel Praise alle Glaubensgeschwister ans Herz („Ich weiß, du liebst sie schon!“) und wünschte ihm für die zusätzliche Aufgabe Gottes Beistand, damit alles „eine Quelle der Freude“ für den Apostel und die Gemeindeglieder sei.

Neuzuordnung von Bezirken

Bezirk Eberbach zum Apostelbereich Karlsruhe

Der Bezirk Eberbach, zuvor Apostelbereich Heilbronn, gehört seit 21. August 2016 zum Apostelbereich Karlsruhe. Die neue Zuordnung war vor längerer Zeit mit den Aposteln, Bischöfen und Bezirksämtern besprochen und den betroffenen Gemeinden bekanntgemacht worden.

Die Gemeinden Bammental, Buchen, Eberbach, Efenbach, Eschelbronn, Haßmersheim, Michelstadt im Odenwald, Mosbach, Neckarbischofsheim, Neckargemünd-Mückenloch, Neckarsteinach-Darsberg und Sinsheim bilden den Bezirk Eberbach. Bezirksvorsteher ist der Bezirksälteste Helmut Hoffmann, sein Stellvertreter ist Bezirks-evangelist Peter Dambach.

In Kraft trat die Neuzuordnung anlässlich eines Gottesdienstes mit dem Bezirksapostel, zu dem die Mitglieder aller Gemeinden des Bezirks in die Stadthalle in Eberbach eingeladen waren. Zu dem Gottesdienst begleitet wurde der Bezirksapostel von Apostel Herbert Bansbach, der den Apostelbereich Karlsruhe leitet.

Bezirk Landshut zum Apostelbereich München

Mit Wirkung vom 7. August 2016 wurde der Bezirk Landshut, der bis dahin zum Apostelbereich Nürnberg gehörte, dem Apostelbereich München zugeordnet. Auch diese neue Zuordnung war schon vor einiger Zeit mit den Aposteln und Bischöfen der beiden Apostelbereiche sowie den Bezirksämtern besprochen und in den 13 Gemeinden des Bezirks Landshut bekanntgegeben worden.

Es sind dies die Gemeinden Deggendorf, Dingolfing, Kelheim, Landau/Isar, Landshut, Lappersdorf-Pielmühle, Moosburg, Passau, Plattling, Regensburg, Straubing, Vilsbibingen an der Donau und Zwiesel. Geleitet wird der Bezirk Landshut von dem Bezirksältesten Edgar Joos. Die Bezirks-evangelisten Heinz-Günter Black und Ewald Maier unterstützen ihn in seinen Aufgaben.

Der Bezirksapostel hielt am 7. August 2016 in der Kirche in Deggendorf, Angermühle 11, einen Gottesdienst, der auch in Bild und Ton nach Landshut übertragen wurde. So konnten die Mitglieder aller Gemeinden des Bezirks an dem Gottesdienst teilnehmen, an dem die Bezirks-Neuzuordnung in Kraft trat. In Begleitung des Bezirksapostels waren Apostel Dieter Prause vom „abgebenden“ Apostelbereich Nürnberg und Apostel Wolfgang Zenker, der den „empfangenden“ Apostelbereich München leitet.

Bezirk Nördlingen zum Apostelbereich München

Zum 24. Juli 2016 wurde der Bezirk Nördlingen, der bis dahin zum Apostelbereich Nürnberg gehörte und aus zehn Gemeinden besteht, dem Apostelbereich München zugeordnet.

Diese Neuzuordnung hatte der Bezirksapostel mit den beiden betroffenen Aposteln, den Bischöfen und Bezirks-ämtern besprochen und bereits vor längerer Zeit in den

Gemeinden des Bezirks Nördlingen bekanntgeben lassen. Nun erfolgte die Neuzuordnung anlässlich des Gottesdienstes, den er am Sonntag, 24. Juli, in der Zentralkirche des Bezirks Nördlingen in der Gartenstraße in Nördlingen durchführte. Der Gottesdienst, an dem auch die Leiter der beiden Apostelbereiche Nürnberg und München, Apostel Dieter Prause und Apostel Wolfgang Zenker, teilnahmen, wurde in die Kirche in Dinkelsbühl übertragen, so dass alle Gemeinden des Bezirks daran teilnehmen konnten.

Der Bezirk Nördlingen besteht aus den Gemeinden Dinkelsbühl, Donauwörth, Gunzenhausen, Harburg, Lauingen/Donau, Mönchsdeggingen, Nördlingen, Rudelstetten, Wassertrüdingen und Weißenburg und wird von dem Bezirksältesten Rainer Stumpf geleitet. Bezirks-evangelist Karl Mölle steht ihm zur Seite.

Zusammenführung der Bezirke Karlsruhe 1 und Karlsruhe 2

Ende Juli 2016 wurden die beiden Bezirke Karlsruhe 1 und Karlsruhe 2 aus dem Apostelbereich Karlsruhe zu einem Bezirk zusammengeführt. Der neue Bezirk trägt den Namen „Karlsruhe“.

Über die Bezirkszusammenführung waren die Gemeinden, die davon betroffen sind, schon vor einiger Zeit unterrichtet worden. Nun erfolgte die Zusammenführung im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am Sonntag, 31. Juli, in der Kirche Karlsruhe-Mitte, Karlstraße 57-59, durchführte und an dem auch der Leiter des Apostelbereichs Karlsruhe, Apostel Herbert Bansbach, sowie der zuständige Bischof Jörg Vester teilnahmen. Eine Bild-Ton-Übertragung des Gottesdienstes gab es in die Kirche Karlsruhe-Süd, Wilhelm-Leuschner-Straße 13, so dass die Mitglieder aller Gemeinden des neuen Bezirks daran teilnehmen konnten. In diesem Gottesdienst versetzte der Bezirksapostel den langjährigen Leiter des bisherigen Bezirks Karlsruhe 1, den Bezirksältesten Walter Furrer, sowie dessen Stellvertreter, Bezirks-evangelist Joachim Kull, wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Mit der Leitung des zusammengeführten Bezirks ist Bezirksältester Reinhard Wildermuth beauftragt, der bislang den Bezirk Karlsruhe 2 leitete. Ihm zur Seite stehen die Bezirks-evangelisten Thomas Schmidt, Lothar Heim und Michael Späth.

Die neuen Bezirk Karlsruhe bilden die Gemeinden Achern, Bad Herrenalb, Baden-Baden, Bühl, Ettlingen, Gaggenau, Gernsbach, Karlsbad-Ittersbach, Karlsbad-Langensteinbach, Karlsruhe-Durlach, Karlsruhe-Grötzingen, Karlsruhe-Knielingen, Karlsruhe-Mitte, Karlsruhe-Nordost, Karlsruhe-Süd, Karlsruhe-Weiherfeld, Karlsruhe-West, Lichtenau/Baden, Loffenau und Malsch/Muggensturm.

Veränderung im Kreis der Bezirksämter

Bezirk Stuttgart/Fellbach, Apostelbereich Stuttgart



Bezirksevangelist iR
Klaus Baum

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 6. Juli 2016 in Fellbach durchführte, trat Bezirksevangelist Klaus Baum (ehemals Gemeinde Stuttgart-Ost, Bezirk Stuttgart/Fellbach) in den Ruhestand.

Bezirksevangelist Baum hat vor über 40 Jahren sein erstes Amt empfangen. Im Januar 1993 entsandte Bezirksapostel Karl Kühnle ihn und seine Ehefrau nach Freetown (Sierra Leone), um dort eine Verwaltungsstelle aufzubauen. Mitte 2002 ging das Ehepaar Baum im Auftrag von Bezirksapostel Klaus Saur nach Accra (Ghana). Von dort aus waren der Bezirksevangelist und seine Ehefrau bis Ende 2015 für die zum Arbeitsbereich des Bezirksapostels gehörenden Länder in Westafrika administrativ tätig.

Bezirk Memmingen, Apostelbereich Ulm

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 10. Juli 2016 in Mindelheim (mit Übertragung nach Illertissen und Memmingen) durchführte, trat Ernst Meier – der bis 2014 als Bezirksevangelist und ab da als Priester gedient hatte – in den Ruhestand.

Am 1. Juni 2014 war er nach Erreichen der Dienstaltersgrenze von seinem Auftrag als Bezirksevangelist für den Bezirk Memmingen entlastet worden. Da er einige Wochen im Jahr in Kroatien lebt, hatte er sich damals bereit erklärt, noch einige Zeit über die Dienstaltersgrenze hinaus als Priester in Kroatien zu dienen. Bezirksevangelist Meier diente nun insgesamt über 34 Jahre als Amtsträger, davon fast 15 Jahre als Bezirksevangelist im Bezirk Memmingen.



Bezirksevangelist iR Ernst Meier

Bezirk Karlsruhe, Apostelbereich Karlsruhe

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 31. Juli 2016 in Karlsruhe-Mitte durchführte, traten der Bezirksälteste Walter Furrer und der Bezirksevangelist Joachim Kull in den Ruhestand.

Der Bezirksälteste Furrer diente über 38 Jahre als Amtsträger, davon über 21 Jahre als Bezirksältester im Bezirk Karlsruhe 1. Bezirksevangelist Kull diente mehr als 47 Jahre als Amtsträger, davon über 18 Jahre als Bezirksevangelist, ebenfalls im Bezirk Karlsruhe 1.

In diesem Gottesdienst erfolgte die Zusammenführung der Bezirke Karlsruhe 1 und Karlsruhe 2, die in der Vergangenheit schon ein gutes Stück „zusammengewachsen sind“, (siehe Seite 4), und so wurden keine Nachfolger für die beiden in den Ruhestand getretenen Bezirksämter ordiniert.



Bezirksältester iR
Walter Furrer



Bezirksevangelist iR
Joachim Kull

SÜDINFOS

Bezirk Sindelfingen, Apostelbereich Stuttgart

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 18. September 2016 in Sindelfingen (mit Übertragung nach Magstadt) durchführte, trat Bezirksältester Bernhard Kienzle in den Ruhestand.

Der Bezirksälteste diente nahezu 34 Jahre als Amtsträger, davon über 25 Jahre im Bezirksamt, die letzten acht Jahre als Bezirksältester und Bezirksvorsteher im Bezirk Sindelfingen.

Als sein Nachfolger wurde der bisherige Bezirksevangelist Bernd Rinderknecht zum Bezirksältesten ordiniert und als Bezirksvorsteher für den Bezirk Sindelfingen beauftragt.

Der Vorsteher der Gemeinde Magstadt, Gemeindevangelist Michael Feller, wurde zum Bezirksevangelisten ordiniert.



Bezirksältester iR
Bernhard Kienzle



Bezirksältester
Bernd Rinderknecht



Bezirkevangelist
Michael Feller

Trauernachrichten

Bezirksältester iR Fichter heimgegangen

Am 4. Juni 2016 ist nach schwerer Krankheit unser Bezirksältester iR Erwin Fichter im Alter von 83 Jahren heimgegangen. „Schon seit einiger Zeit litt er an einer schweren Erkrankung, die ihm in den letzten Monaten immer mehr zu schaffen machte, so dass er seine Wohnung nicht mehr verlassen konnte. Sein Heimgang war somit auch eine Erlösung von seinen Leidenstagen“, schrieb der Bezirksapostel in der Trauermittteilung.

Aus dem Lebenslauf:

Erwin Fichter wurde am 20. Mai 1933 in Lauterbach (bei Rottweil) geboren. Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte er in einem treu neuapostolischen Elternhaus.

Am 11. Juli 1959 schlossen seine Frau Irmgard und er den Ehebund. Die Ehe wurde mit einer Tochter und einem Sohn gesegnet. Am 11. Juli 1984 empfing das Ehepaar Fichter den Segen zur „silbernen Hochzeit“. Im August 2002 ist die Ehefrau unseres Bezirksältesten ihm in die Ewigkeit vorausgegangen.

Im Laufe der Jahre wurde Erwin Fichter in folgende Ämter ordiniert:

- 1953 Diakon
- 1957 Priester
- 1963 Gemeindevangelist
- 1966 Bezirksevangelist
- 1990 Bezirksältester

Von 1990 bis 1999 ging unser Bezirksältester den Gemeinden im Bezirk Dornhan voran. Drei Jahre, von 1963 bis 1966, diente er als Vorsteher in den Gemeinden Alpirsbach und Betzweiler.

Insgesamt hat er über 46 Jahre als Amtsträger gedient – davon nahezu 33 Jahre im Bezirksamt. Am 9. Mai 1999 trat er in den Ruhestand.

„Der Bezirksälteste war ein treuer, tief gläubiger Gottesknecht. Seine Aufgaben als Amtsträger hat er in Demut, mit hohem Sendungsbewusstsein und im steten Einssein mit seinen Vorängängern erfüllt“, würdigte der Bezirksapostel das segensreiche Dienen des lieben Verstorbenen.

Die Trauerfeier führte Apostel Martin Schnauer im Auftrag des Bezirksapostels am 10. Juni 2016 in unserer Kirche in Dornhan durch.

Unsere Anteilnahme gilt den beiden Kindern unseres Bezirksältesten mit ihren Familien und allen Angehörigen. Unser himmlischer Vater möge sie in ihrem Abschiedsschmerz in besonderer Weise trösten.



Bezirksältester iR
Erwin Fichter

Bezirksältester iR Schick heimgegangen

Am Montag, 6. Juni 2016, ist unser Bezirksältester iR Willi-Werner Schick nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren heimgegangen und somit auch von den Beschwerden seiner Erkrankung erlöst worden.

Aus dem Lebenslauf:

Willi-Werner Schick wurde am 31. März 1950 in Sindelfingen geboren. Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte er in einem treu neuapostolischen Elternhaus. Sein Vater diente lange Jahre im Bezirk Sindelfingen als Bezirksältester.

Am 30. April 1977 schlossen seine Frau Cathrin und er den Ehebund. Am 26. Mai 2002 empfing das Ehepaar den Segen zur Silberhochzeit.

Im Laufe der Jahre empfing Willi-Werner Schick folgende Ämter:

- 1970 Unterdiakon
- 1980 Diakon
- 1983 Priester
- 1991 Gemeindeevangelist
- 1992 Hirte
- 1996 Bezirksältester

Der Bezirksälteste diente auch als Vorsteher in den Gemeinden Nufringen, Herrenberg und Bondorf, von 1986 bis 1996 erfüllte er diese Aufgabe. Von 1996 bis 2015 ging unser Bezirksältester den Gemeinden im Bezirk Nagold voran. Insgesamt

hat er nahezu 45 Jahre als Amtsträger gedient, davon fast 19 Jahre als Bezirksältester. Außerdem reiste er einige Jahre lang nach Mazedonien und Serbien sowie vor allem in die Ukraine, um dort das Werk Gottes mit aufzubauen. Am 3. Mai 2015 ist er in den Ruhestand getreten.

„Unser Bezirksältester führte die ihm übertragenen Aufgaben jeweils mit großem Elan durch. Sein Wirken im Werk unseres Gottes war unermüdlich“, fasste der Bezirksapostel in der Trauernachricht das gläubige Dienen des lieben Heimgegangenen zusammen. Er schrieb auch: „Die letzten Jahre seiner Amtszeit waren allerdings von verschiedenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen überschattet, die ihn erheblich einschränkten. Seine Ehefrau ist ihm in all den Jahren mit ganzem Herzen beigestanden.“

Die Trauerfeier für unseren Bezirksältesten führte der Bezirksapostel am 14. Juni 2016 in unserer Kirche in Herrenberg durch.

Unsere Anteilnahme gilt der lieben Ehefrau unseres Bezirksältesten Schick mit allen Angehörigen. Wir beten für sie um Tröstung im Trennungsschmerz, nicht zuletzt im Blick auf das Wiedersehen der Getreuen des Herrn bei Christi Wiederkunft.



Bezirksältester iR
Willi-Werner Schick

Bezirksevangelist iR Schmidt heimgegangen

Nach längerer, schwerer und mit großer Geduld getragener Krankheit ist am Dienstagmittag, 14. Juni 2016, unser Bezirksevangelist iR Friedrich Schmidt im Alter von fast 78 Jahren heimgegangen. Er wurde somit von allem Leiden auf dieser Erde erlöst.

Aus dem Lebenslauf:

Friedrich Schmidt wurde am 27. Juli 1938 in Schorndorf-Haubersbronn geboren. Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte er in einem treu neuapostolischen Elternhaus. Am 26. November 1961 schlossen seine Frau Erna und er den Ehebund. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor. Den Segen zur „silbernen Hochzeit“ empfing das Ehepaar am 9. November 1986.

Im Laufe der Jahre wurde Friedrich Schmidt in folgende Ämter ordiniert:

- 1963 Diakon
- 1966 Priester
- 1985 Gemeindeevangelist
- 1988 Bezirksevangelist

In den Jahren 1980 bis 1986 diente er als Gemeindevorsteher in den Gemeinden Lorch-Waldhausen, Heubach und Schwäbisch Gmünd. Auch wirkte er einige Jahre als Dirigent des Jugendchores im Bezirk. Insgesamt hat

unser Bezirksevangelist fast 41 Jahre als Amtsträger gedient, davon 15 Jahre als Bezirksevangelist im Bezirk Schwäbisch Gmünd. Am 29. Januar 2004 trat er in den Ruhestand.

„Unser Bezirksevangelist war eine Frohnatur und konnte für das Evangelium Jesu Christi begeistern. In tiefer Demut und mit einem festen und freudigen Glauben diente er den anvertrauten Geschwistern im Bezirk. Seine absolut verlässliche Art, sein großes Einfühlungsvermögen sowie sein stetes Aufschauen zu den Vorängängern machten ihn zu einer verlässlichen Stütze im Bezirk“, würdigte der Bezirksapostel die Segensarbeit des lieben Verstorbenen.

Die Trauerfeier fand am 20. Juni in unserer Kirche in Lorch statt, der Bezirksapostel führte sie durch.

Unser Mitgefühl und unsere Gebete gelten unserer Glaubensschwester Schmidt sowie den beiden Söhnen mit ihren Familien und allen Angehörigen. Der Herr möge sie in ihrem Abschiedsschmerz in besonderer Weise trösten.



Bezirksevangelist iR
Friedrich Schmidt

Gottesdienst mit dem Stammapostel in Heilbronn



Im Kongress- und Konzertzentrum „Harmonie“ in Heilbronn fand am Sonntag, 14. August 2016, der Gottesdienst dem Stammapostel statt, der in den europäischen Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels übertragen wurde und den so vermutlich die meisten unserer Leser/-innen miterlebten. Da der Bericht über diesen Gottesdienst in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nr. 22/November 2016 im Mittelpunkt steht, erfolgt hier keine Berichterstattung – nachstehend nur wenige Informationen.

Predigtgrundlage war Jesaja 37,20: „Nun aber, Herr, unser Gott, errette uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche auf Erden erfahren, dass du, Herr, allein Gott bist“. Bezirksapostel Andrew Andersen, Apostel Hans-Peter Schneider und Apostel Jens Lindemann dienten mit.

Als roter Faden zog sich durch das Dienen: Es gilt, für unsere Errettung und die der anderen zu beten. Wir sind auch aufgerufen, danach zu streben, mit Gottes Hilfe wahrhaftige Zeugen Jesu Christi zu sein. Dadurch können

wir anderen Menschen helfen, den Weg zu Jesus Christus zu finden und durch den Glauben und die Nachfolge Jesu Christi Errettung zu erlangen.

Gott will, dass wir tief verwurzelt sind im Glauben an Jesus Christus – er ist unser Erlöser, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben – sowie in der Liebe Jesu Christi: Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat. Ebenso gilt es, in der Hoffnung auf Jesus Christus tief verwurzelt zu sein – die ewige Gemeinschaft mit ihm lässt uns alles Leid vergessen.

Rund 300 Sängerinnen und Sänger der eingeladenen Gemeindegchöre (Bezirk Heilbronn und einige Gemeinden aus dem Bezirk Backnang) bildeten den großen gemischten Chor, der – zusammen mit dem Orchester und Orgelspiel – den Gottesdienst in feierlicher Weise musikalisch mitgestaltete. Das Orchester setzte sich aus 75 Instrumentalistinnen und

Instrumentalisten aus dem Apostelbereich Heilbronn zusammen. Chor und Orchester stimmten mit ihren Vorträgen schon vor Gottesdienstbeginn die

Teilnehmer auf den Gottesdienst ein. Rund 60 Mädchen und Jungen des Kinderchors aus dem Bezirk Heilbronn hatten den Stammapostel und die Festgäste mit Liedern vor dem Gottesdienst willkommen geheißen.

Für den Gottesdienst hatten Kinder Sonnenblumen gezüchtet, die für den Altarschmuck und die Dekoration des Podestes, auf dem der Altar stand, mitverwendet wurden. Dies erwähnte der Stammapostel, er dankte den Kindern herzlich für diese Aktion („Ihr habt eine tolle Arbeit geleistet!“). Auch erklärte er an dem Beispiel der Entwicklung einer Sonnenblume, an die Kinder gerichtet, dass es sich mit der Seele ähnlich verhält: „Der Herr Jesus hat in uns auch etwas gepflanzt. Er hat





sein Leben in unserer Seele, unserem Herzen ‚gepflanzt‘ und möchte, dass jedes Kind, jeder Erwachsene so wird wie er, der Herr Jesus.“ Zuerst könne man sich, wie beim Wachsen der Sonnenblume, nicht vorstellen, dass daraus einmal etwas Wunderbares werde. Aber wenn man sich unter die göttliche Pflege stelle, gebe es eine Entwicklung. Für Kinder verständlich nannte er beispielhaft für das Wachstum in Jesu Wesen: vergeben, dem Schwachen



helfen, ihn verteidigen, nicht schimpfen, beten, gehorchen. Und wie die Sonnenblumen zusammen in einem Strauß so richtig prächtig sind, sei es auch mit der Gemeinde, wenn jeder Jesu ähnlicher werde. Bei Jesu Christi Wiederkunft werde dies „ein Zeugnis der Herrlichkeit Gottes sein“.

Süddeutscher Jugendtag 2016

Einen sonnigen, fröhlichen Jugendtag erlebten am Sonntag, 17. Juli, rund 6.600 Jugendliche, Jugendbetreuer/-innen sowie die Gemeindevorsteher und Bezirksämter aus ganz Süddeutschland. Nach dem süddeutschen Jugendtag 2012, damals in München auf dem Olympiagelände, war dies nun wieder ein gemeinsamer Jugendtag für die Jugendlichen aus allen süddeutschen Apostelbereichen – erstmals in Stuttgart auf dem Messegelände.

Mittelpunkt des Jugendtags war der gemeinsame Gottesdienst, der am späten Sonntagvormittag in der Messehalle 4 gefeiert wurde. Der Bezirksapostel führte den Gottesdienst durch, der Predigt legte er das bekannte Wort des Herrn zugrunde: „Er aber sprach zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“ (Lk 20,25). Dabei erinnerte er an den 10. Glaubens-

artikel, der das Verhältnis des Christen zum Staat thematisiert. Das Wort „Gib Gott, was Gottes ist“, so kam zum Ausdruck, wird erfüllt in Hinwendung zu Gott, indem man ihm die Treue erweist und sich nach ihm ausrichtet. Anregungen für die Gestaltung des Lebens, auch Bestätigung oder Mahnung, Glaubensstärkung, Bewusstmachen des Lebenssinns, all dies gibt das Evangelium, das im Gottesdienst verkündigt wird. Ganz bewusst sollten die Jugendlichen daher den Gottesdienst als „Auszeit vom Irdischen“ betrachten.

Am Ende des Jugendtags kündigte der Bezirksapostel zur großen Freude der Teilnehmer an, dass auch 2017 wieder ein gemeinsamer Jugendtag stattfinden wird, wieder auf dem Messegelände in Stuttgart. Der Termin: Sonntag, 23. Juli 2017





Willkommen zum ersten süddeutschen Jugendtag auf dem Messegelände in Stuttgart



Kleine Stärkung bei der Ankunft am Morgen – typisch schwäbisch mit Brezeln –, auch gab es Hefezopf und Süßes.



„Mit Christus leben – Mit Christus siegen“, war das Motto des diesjährigen Jugendtags.



Mit der „Verpflegungs-Flatrate“ für jeden Teilnehmer war für das leibliche Wohl den ganzen Tag über bestens gesorgt.



Am Vortag waren fleißige Hände an der Arbeit, die den Altarbereich in der Messehalle mit Blumen dekorierten und alles für den Gottesdienst am Sonntag vorbereiteten.



Bereits vor dem Gottesdienst am Vormittag gab es Gelegenheit für den gemeinsamen Austausch.



Das Orchester, das sich aus ca. 80 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten aus den Apostelbereichen Stuttgart und Nürtingen zusammensetzte (Leitung: Christoph Schweizer, Tim Preukschat), spielte auch schon vor dem Gottesdienst.



Eine Neuerung am Jugendtag war, dass es keinen Chor gab, sondern alle Gottesdienstteilnehmer eingeladen waren, die Lieder aus dem Liederheft mitzusingen.

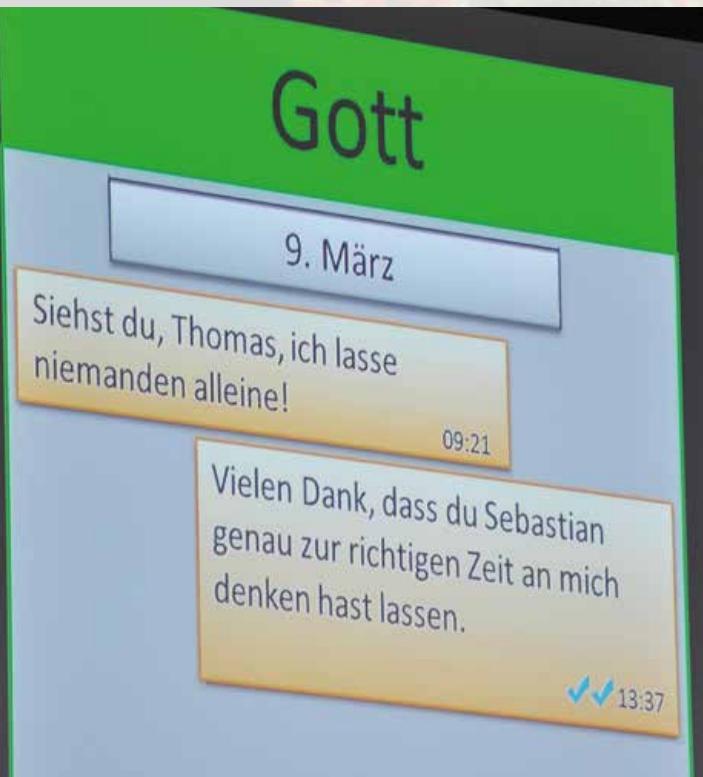




Die Dirigentin Yvonne Keck leitete diesen großen Kreis an Sängerinnen und Sängern, der teils wechselnd – Männer, Frauen, alle miteinander – Lieder in deutscher und in englischer Sprache vortrug, auch schon vor Gottesdienstbeginn.



Viele der Lieder wurden von Sigi Hänger an der Orgel oder am Klavier begleitet.



Den „emotionalen Einstieg“ in den Gottesdienst hatten Jugendliche aus dem Apostelbereich Heilbronn erarbeitet; der Grundgedanke war: „Gottes Schöpfung ist vielfältig, so auch unser Leben“ ...



... dabei ging es um das Erleben vielfältiger Situationen Jugendlicher und die Frage, welche Rolle Gott in der Gegenwart des Einzelnen, in Freude und Traurigkeit, in Angst und Liebe spielt (Kartons mit Piktogrammen symbolisierten eine Stimmungslage und Situation).



Der Bezirksapostel legte dem Gottesdienst am Jugendtag Lukas 20,25 zugrunde: „Er aber sprach zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“ Das bedeutet, so der Bezirksapostel: „Der Mensch gehört Gott, deshalb muss er sich auch Gott anheimgeben.“ Es ist letztlich also eine Machtfrage („Wer regiert in dir, wer hat in dir und über dich das Sagen?“).



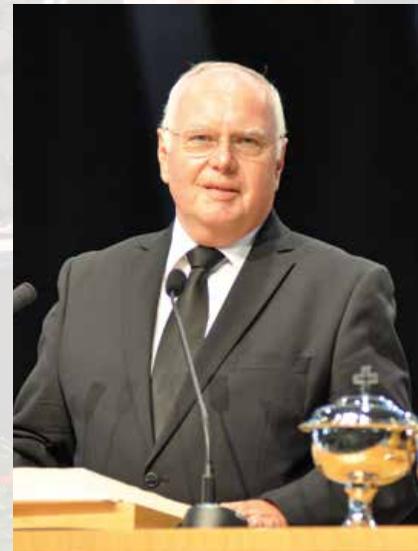
Aus Norddeutschland war Apostel Uli Falk zu Gast. In seinem Predigtbeitrag unterstrich er, bewusst mit Christus zu leben bedeute, sich an Jesus Christus auszurichten und sich zu bemühen, ihm ähnlicher zu werden. Er ermunterte, nach Etappensiegen beim Bekämpfen eigener Schwächen und Fehler zu streben.



Apostel Franz-Wilhelm Otten aus Nordrhein-Westfalen war ebenfalls Gast am Jugendtag. Mit Jesus Christus und dem Evangelium zu leben bedeute, so der Apostel, alles, was den Alltag ausmache, mit dem Evangelium abzugleichen: „Obwohl es schon 2.000 Jahre alt ist, ist darin alles abgedeckt; wir finden darin Antworten auf unsere Fragen.“

„Nicht das Wesentliche aus den Augen verlieren“, dieser Gedanke zog sich durch das Dienen, in dem der Bezirksapostel unter Hinweis auf das Konfirmationsgelübde jedem den Rat gab: „Du bist Eigentum Gottes. Nimm ihn in dein Leben und weihe ihm auch dein Leben!“ Sich Gott anheimgeben – so wurde deutlich – ist der Schlüssel zu einem gelingenden Leben und auch zum Segen Gottes in vielfältiger Weise.

Bischof Udo Göhlmann aus dem Apostelbereich Nürnberg wurde (auch im Hinblick auf seinen Ruhestandseintritt im Oktober 2016) ebenfalls zum Mitdienen gerufen. Er sprach von den immer wieder neuen Anstrengungen, um mit Christi Hilfe zu siegen, und dem tröstlichen Wissen, dass der Herr das Herz ansieht und das Bemühen, unser Kämpfen, auch wenn nicht alles gelingt. „Nicht aufgeben!“, appellierte er.



Apostel Volker Kühnle aus dem Apostelbereich Nürtingen leitete die Abendmahlsfeier und legte der großen Gemeinde einige Gedanken zur Feier des Heiligen Abendmahles für die Entschlafenen ins Herz.





Die vielen Sängerinnen und Sänger trugen mit ihren Liedvorträgen entscheidend zur feierlichen, erhebenden und berührenden Atmosphäre bei.



Nach dem Gottesdienst war Zeit fürs Mittagessen, bevor zahlreiche Programmpunkte auf dem Messe-Gelände angeboten wurden.



Auf der Messe Piazza auf dem Freigelände gab die Gruppe „Stugapella“ ein Konzert. Die Musikstücke, a cappella und auf hohem Niveau vorgetragen, begeisterten die Zuhörer.



Auf dem gesamten Freigelände gab es über den Tag Möglichkeiten zum Entspannen, für Gespräche, gemeinsamen Austausch und Begegnungen.



Die Band „Think about it“ auf der Bühne im Atrium hatte fetzige und ruhige Lieder der Genres Pop, Rock und Gospels im Programm.

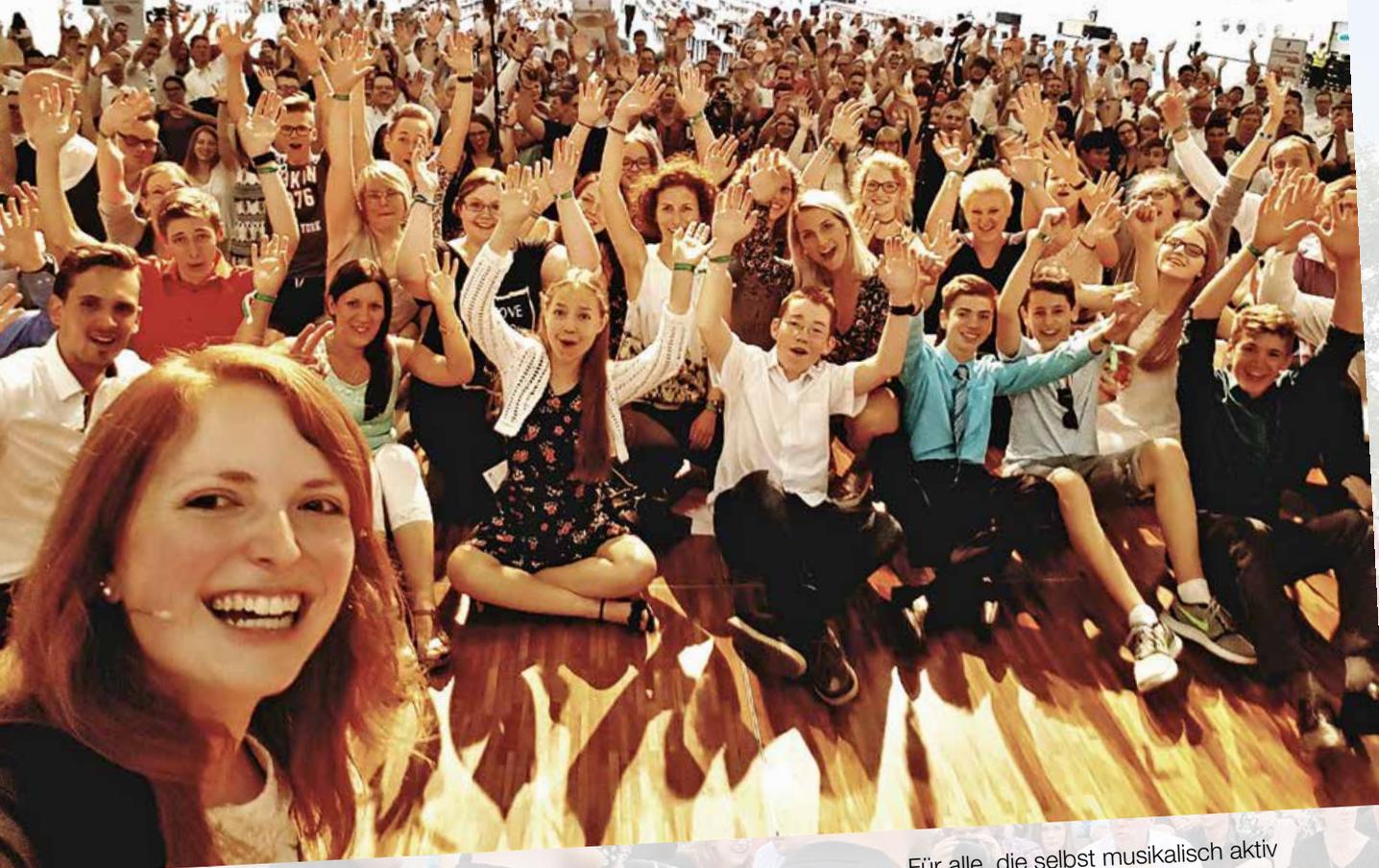
jugendtag
2016
Neuapostolische Kirche
Süddeutschland



Die Gruppe „Allgäu Blech“ ließ im Rothauspark zünftige Blechbläsermusik erklingen.



Das Orchester spielte am Mittag in der großen Messehalle einige Stücke aus seinem Repertoire.



Für alle, die selbst musikalisch aktiv sein wollten, boten Larissa Kleinert und Johannes Fischer ein offenes Singen an.



Im Atrium gab es eine Gesprächsrunde („Generationen-Treff“) unter der Überschrift „Glaube früher und heute“, an der u.a. Apostel Volker Kühnle und Bischof iR Eberhard Koch als Gesprächspartner teilnahmen.



Gespräche in moderierten Kleingruppen mit jeweils einem Apostel und Bischof fanden zum Thema „Sinn des Lebens – was zählt wirklich?“ statt. Unter anderem beteiligten sich Apostel Hans-Peter Schneider und Apostel Dieter Prause.



„Lebensfreiheiten und Einschränkungen“, damit hatten sich Jugendliche aus Freiburg/Tübingen zuvor intensiv beschäftigt. Sie stellten am Jugendtag verschiedene, insbesondere glaubensbezogene Lebens- und Entscheidungssituationen in anderen Gegenden der Erde im Vergleich zum hiesigen Lebensumfeld vor. Die teils schweren Bedingungen, unter denen manche Christen den Glauben leben müssen, stimmten nachdenklich.



jugendtag 2016

Neuapostolische Kirche
Süddeutschland



Die „Gastapostel“ Otten und Falk gaben im Nachmittagsprogramm Einblick in ihren Arbeitsbereich und beantworteten auch persönliche Fragen.



Jugendtreffen an Christi Himmelfahrt

An Christi Himmelfahrt trafen sich Jugendliche aus den Bezirken Nürnberg-Ost und -West (Apostelbereich Nürnberg) und Schwäbisch Hall (Apostelbereich Heilbronn) in der Kirche in Nürnberg-Mitte zu einem Jugendgottesdienst mit anschließendem Beisammensein.

Den Jugendgottesdienst führte Bezirksältester Dieter Bosert (Bezirk Nürnberg-West) durch, Apostelgeschichte 1,10.11 war Predigtgrundlage: „Als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren se-

hen.“ Bezirksältester Manfred Gentner, Bezirksevangelist Klaus Burkard und ein Priester – alle aus dem Bezirk Schwäbisch Hall – sowie Bezirksevangelist Jürgen Braun aus dem Bezirk Nürnberg-Ost dienten mit.

Nach dem Gottesdienst gab es ein gemeinsames Mittagessen und ein „Musikquiz“: Die ersten Töne eines Liedes wurden gespielt und es galt, mit so wenig wie möglich gehörten Tönen das Lied zu erraten. Eine Stadterkundung folgte, die – neben den schönen Eindrücken von der mittelalterlichen Altstadt und der Burg – beste Möglichkeiten bot, neue Kontakte zu knüpfen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit Abschlussfotos, ein paar Schlussworten und einem Gebet endete dieser Tag der Gemeinschaft.

Zwei besondere Jugendveranstaltungen



Jugendliche aus dem Apostelbereich Heilbronn bekamen am Vortag des 14. August 2016 in der Kirche Heilbronn-Pfuhl einen außergewöhnlichen „Seelsorgebesuch“ – vom Stammapostel und unserem Bezirksapostel. Der zuständige Apostel Hans-Peter Schneider, der am Sonntag, 14. August, dann in den Ruhestand trat (siehe Bericht Seite 2), war natürlich an dem Nachmittag dabei, zudem waren die Jugendbetreuer/-innen aus dem Apostelbereich eingeladen; die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt.

Vorne rechts neben dem Altar war im Anklang an einen echten, persönlichen Seelsorgebesuch ein „Wohnzimmer“ aufgebaut mit Sofa und Sesseln und natürlich der Bibel auf dem Couchtisch. Stellvertretend besprachen zwei Jugendliche vielfältige, den Glauben berührende Punkte mit dem Stammapostel und dem Bezirksapostel.

Ein Schwerpunkt betraf die Lebensführung als neuapostolischer Christ; damit verknüpft wurde beispielsweise erör-

tert, wie „streng“ die Zehn Gebote zu beachten sind und konkret das Fünfte Gebot, auch im Hinblick auf bestimmte Berufe, ferner wie es mit dem Hochhalten christlicher Werte ist, wenn man von Terroranschlägen hört und betroffen ist, usw. Auch die Themen Gottvertrauen und Beten (wenn Gott ernsthafte Gebete nicht erhört) wurden angesprochen; es ging um den Gottesdienstbesuch, die Glaubwürdigkeit von Amtsträgern und Vertrauensbruch. Die „goldene Regel“ kam zur Sprache sowie auch kirchliche Ordnungen, im Zusammenhang mit der Segensspendung zur Verlobung und Hochzeit. Dabei wurde deutlich, dass Segen Zuspruch Gottes ist, der den beiden Empfangenden hilft, ihr Versprechen zu halten, wenn sie sich ernsthaft darum bemühen.

Die jungen Christen wurden bei diesem besonderen „Seelsorgebesuch“ ermuntert, sich auf den Herrn einzulassen und das Vertrauen in ihn zu setzen, gerade auch wenn der Weg „steinig“ ist: „Naht euch zu Gott, dann naht er sich zu euch“ (Jak 4,8). Vertrauen auf Gott ist keine Garantie für Wohlergehen, aber der Herr fängt den Glaubenden auf und lässt ihn seine Nähe spüren. Das am Ende der Veranstaltung spontan aufgeschlagene Jesuwort – „Ich bin der gute Hirte“ (Joh 10,14) – beschreibt auch gut, dass uns Gott nahe ist.





Jugendabend mit dem Bezirksapostel und Apostel

Zum Jugendabend am Montag, 12. September 2016, im Bezirk Ulm kamen unser Bezirksapostel und der zuständige Apostel Hans-Jürgen Bauer. Die jungen Geschwister hatten Fragen hinsichtlich Gottesdienst und Glaubenslehre sowie auch zur



Organisation, die alle in der offenen Runde besprochen wurden. Auf Wunsch der Jugendlichen begann und endete der Abend mit einem gemeinsamen Lied. So erlebten die rund 150 jungen Geschwister einen den Glauben stärkenden Jugendabend in freudiger und offener Atmosphäre.

Jugendtag in Kiew

Begleitet von Bezirksapostel Urs Hebeisen der sich Anfang Juni 2016 in Süddeutschland aufhielt, reiste unser Bezirksapostel in die Ukraine, die zu seinem Arbeitsbereich gehört.



Die Bezirksapostel am Altar, im Bild links jeweils der Übersetzer, Bezirksältester Pawel Bich

Am Donnerstag, 9. Juni, feierte er mit der Gemeinde in Kiew, der Hauptstadt dieses großen Staates, den Gottesdienst zum Gedenken an Christi Himmelfahrt. Denn in Osteuropa haben die christlichen Feiertage unter dem Einfluss der orthodoxen Kirchen zuweilen ein von Westeuropa abweichendes Datum, gemäß dem julianischen Kalender. An dem Gottesdienst nahmen rund 300 Glaubensgeschwister teil.

Am Samstag und Sonntag fand dann auf einem Freizeitgelände in der Nähe von Kiew der Jugendtag 2016 für



die Jugendlichen aus der Ukraine sowie aus den Balkanländern des Bezirksapostelbereichs statt. Der zuständige Apostel Anatolij Budnyk sowie die Bezirksämter, Gemeindevorsteher und Jugendbetreuer waren ebenfalls dabei. Eine besondere Freude bedeutete für die jungen Christen auch die Begegnung mit Bezirksapostel Hebeisen aus den fernen Philippinen.

Für dieses Fest des Glaubens und der Begegnungen gestalteten die Jugendlichen ein buntes Programm mit Sportaktivitäten, viel Musik, Aufführungen, Ausstellungen und Präsentationen. Die rund 200 Teilnehmer des Jugendtags

erlebten schöne, fröhliche Momente der Gemeinschaft und als Höhepunkt des Jugendtags den Gottesdienst am 12. Juni, den unser Bezirksapostel durchführte.

Die Religionslandschaft in der Ukraine ist vielfältig, wobei der größte Teil der Bevölkerung sich zu keiner Religion bekennt. Unter den religiösen Menschen sind Christen die Mehrheit. Die meisten von ihnen gehören einer der drei größeren orthodoxen Kirchen an. Die Neuapostolische Kirche hat dort rund 5.000 Mitglieder, 77 Gemeinden.



Segenstag in Westafrika



Die Apostel und Bischöfe hatten die Bezirksapostel im jeweiligen Land zu einer Apostel-Bischöfe-Versammlung (ABV) eingeladen, an der auch Apostel Bauer teilnahm. In Guinea war die ABV am 29. Mai; in Sierra Leone fand sie am 31. Mai in Freetown statt. In der jeweiligen ABV gab der Bezirksapostel den Aposteln und Bischöfen im geistlichen Teil Gedanken zur Ausübung ihres Amtes sowie auch Hinweise zur Bezirks- und Gemeindeleitung. In Guinea, einem Land, in dem 90 Prozent der Bürger dem Islam angehören und nur fünf Prozent Christen sind (die restliche Bevölkerung bekennt sich zu Naturreligionen), wirken drei einheimische Apostel und zwei Bischöfe. Es hat 580 Gemeinden mit insgesamt rund 57.000 Kirchenmitgliedern im Land (Stand Januar 2016).

Ende Mai 2016 unternahm der Bezirksapostel eine kurze Reise in die einander benachbarten westafrikanischen Länder Guinea und Sierra Leone. Apostel Hans-Jürgen Bauer, Leiter des Apostelbereichs Ulm, begleitete als länderverantwortlicher Apostel u.a. für diese Länder den Bezirksapostel.

Die Glaubensgeschwister in Conakry (Guinea) freuten sich, am Sonntag, 29. Mai, den Bezirksapostel zum Gottesdienst in ihrer Mitte zu haben. Die musikbegeisterten Geschwister gestalteten mit vielen lebhaft und freudig vorgetragenen Liedvorträgen den Gottesdienst musikalisch mit.

Auch der Gottesdienst, den der Bezirksapostel mit einer großen, festlich gestimmten Gemeinde am 30. Mai in Lumpa (Sierra Leone) feierte, wurde von einem großen Chor sehr ansprechend musikalisch mitgestaltet.

Ordinationen leitender Amtsträger

In diesen beiden Gottesdiensten ordnete der Bezirksapostel insgesamt zehn Bezirksälteste und 26 Bezirks-evangelisten sowie einige Hirten und Gemeindeevangelisten.

In Sierra Leone, wo 70 Prozent der Einwohner Muslime und schätzungsweise 27 Prozent Christen sind (überwiegend Protestanten), wirken ebenfalls drei einheimische Apostel und zwei Bischöfe; sie sind verantwortlich für die dortigen 950 Gemeinden. Über 122.000 neuapostolische Christen leben im Land. Traurige Bekanntheit haben diese westafrikanischen Länder durch die Ebola-Epidemie bekommen, die zwei Jahre lang dort wütete und an der nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation mehr als 11.300 Menschen gestorben sind. (Seit Ende 2015 gilt die Epidemie als besiegt.)

Gottesdienste im Land Elfenbeinküste

Nachdem der Bezirksapostel abgereist war, blieb Apostel Bauer zunächst noch in Sierra Leone, wo er in der Zentralkirche in Freetown einen Gottesdienst durchführte. Dann reiste er für einige Tage weiter in das Land Elfenbeinküste, für das er ebenfalls zuständig ist. Dort feierte er am 5. Juni in Koumassi einen Gottesdienst, in dem er im Auftrag des Bezirksapostels einen Bezirksevangelisten und einige Amtsträger ordnete, die auf Gemeindeebene tätig sind.



Zur Freude der dortigen jungen Glaubensgeschwister fand am 4. Juni in Yopougon ein Jugendgottesdienst mit Apostel Bauer statt. Mit begeisternden Liedvorträgen – auch schon vor sowie nach dem Gottesdienst – gestalteten die Jugendlichen das Glaubensfest musikalisch mit.

Apostel Bauer lag es am Herzen, auf der Reise auch eine Zusammenkunft mit den beiden einheimischen Aposteln sowie eine Versammlung mit den Amtsträgern im Land durchzuführen. Unserer Kirche gehören hier knapp 30.000 Christen an. Es hat dort über 200 Gemeinden, die von insgesamt rund 740 Amtsträgern betreut werden.



Konzeption „Achtsamkeit“: Einführung erweitertes Führungszeugnis



Wie in den Südinfos vom Juli 2016 berichtet (Ausgabe 27, Seite 8f), wurde im Juni mit der Einführung des Verhaltenskodex begonnen. Im September startete die schrittweise Einführung eines weiteren wichtigen Elements der Konzeption „Achtsamkeit“: die Abgabe des erweiterten Führungszeugnisses (EFZ).

Wen betrifft das EFZ?

Zunächst sollen alle leitenden Amtsträger, also der Bezirksapostel, die Apostel und Bischöfe sowie alle aktiven Bezirksämter, Gemeindevorsteher und auch die Evangelisten ohne Vorsteherauftrag, das EFZ abgeben. Ab 1. Oktober 2016 gilt dies auch für alle neu ordinierten Diakone sowie neu beauftragte Lehrkräfte und Jugendbetreuer/-innen.

Ziel ist es, dass spätestens bis zum Jahr 2021 alle aktiven Amtsträger und alle Funktionsträger, die in ihrer kirchlichen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, ein hinsichtlich sexueller Übergriffe einwandfreies EFZ vorlegen.

Dies ist nicht ungewöhnlich: Zahlreiche andere Einrichtungen, bei denen Tätigkeiten in engem Kontakt mit Minderjährigen ausgeübt werden, verlangen ebenfalls ein erweitertes Führungszeugnis.

Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Übergriffen

In dem an die Vorsteher und Bezirksämter gerichteten Schreiben des Bezirksapostels zur Einführung des EFZ wird detailliert der Verfahrensweg geschildert und gebeten, von der Einholung und Abgabe des EFZ ohne Aufforderung durch die Kirche (die Betroffenen werden persönlich angeschrieben) aus organisatorischen Gründen abzusehen.

Beim EFZ geht es der Kirche ausschließlich um den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Übergriffen. Da das EFZ auch andere, hinsichtlich sexueller Übergriffe nicht relevante Einträge enthalten kann, ist zur garantierten Wahrung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes das EFZ nicht bei der Verwaltung abzugeben, sondern bei dem Rechtsanwalt, der Datenschutzbeauftragter der Gebietskirche Süddeutschland ist. Dieser prüft das EFZ hinsichtlich eines Eintrags wegen sexueller Übergriffe.

Sollte ein entsprechender Eintrag vorhanden sein, wird darüber – ausschließlich – der Bezirksapostel informiert. Die kirchliche Tätigkeit mit Kindern und / oder Jugendlichen kann dann keinesfalls fortgeführt werden.

„Architektour“ zu Kirchen in Bruchsal und Stuttgart-Bad Cannstatt



Kirche in Bruchsal

Ausnahmsweise stand das Äußere, das Gebäude, im Mittelpunkt: Am letzten Juni-Wochenende 2016, am bundesweiten „Tag der Architektur“, der jährlich von den Architektenkammern der Länder veranstaltet wird, als zwei Besichtigungsfahrten in Baden-Württemberg auch zu neuapostolischen Kirchen führten.

Die 2009 geweihte Kirche in Bruchsal und die 2015 geweihte Kirche in Stuttgart-Bad Cannstatt wurden besichtigt. Die jeweils rund 60 „Architektour“-Teilnehmer sahen sich jeweils ausgiebig im Gebäude um.

Die Planung und Bauleitung für das preisgekrönte Kirchengebäude in Bruchsal, Friedhofstraße 68, hatte Architekt Helmut Dasch (dasch zürn architekten, Stuttgart) innegehabt. Da er ein anderes Projekt bei den „Architektouren“ betreute, übernahm Architekt Joachim Zürn die Führung durch das Bruchsaler Kirchengebäude und gab die fachlichen Erläuterungen dazu. Die „Architektour“-Teilnehmer interessierten sich sehr für die Konstruktion – das Gebäude mit seinen schrägen Wänden ist in Stahlbeton ausgeführt. Die durchgängige homogene Innengestaltung bis hin zu den Möbeln, die perfekt passend ins Innenraumkonzept integriert sind, wurde als ausgesprochen

gelingen registriert. Großen Anklang fand auch die Pfeifenorgel mit ihren zwei Manualen und 16 Registern. Sie war an jenem Tag auch zu hören; ein Gemeindemitglied spielte einige Stücke.

Durch das Kirchengebäude in Cannstatt, Dennerstraße 104, führte Architekt Jochen Uhlmann (Mühleisen und Partner, Stuttgart), der die Planung und Bauleitung innegehabt hatte. Auch Architektin Katrin Klenk von der Abteilung Bau/Unterhalt der Kirchenverwaltung, die für die Projektleitung verantwortlich war, gab fachliche Erläuterungen zum Gebäude. Interessant für die „Architektour“-Teilnehmer war vor allem der Hauptbaukörper, ein Oval, in dem sich das Kirchenschiff mit Empore befindet. Der Hauptbaukörper hat einen Verputz, während der Nebengebäudekörper in Sichtbetonqualität blieb. So entstand ein spannender Gegensatz zwischen der glatten Putzfassade und der lebendig wirkenden, an Naturstein erinnernden Sichtbetonoberfläche, welche besonders beeindruckte.



Kirche in S-Bad Cannstatt

ACK-Veranstaltung mit neuapostolischer Beteiligung – Kollekte zugunsten syrischem Dorf



Maaloula
© Paul Sippel -
pixelio.de

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Heidelberg, bei der unsere dortige Gemeinde Gastmitglied ist, lud anlässlich des „Tags der Schöpfung“ am 9. September zu einer Veranstaltung im Frei-

ein. Knapp 100 Gläubige und Geistliche zehn christlicher Kirchen, darunter auch der Neuapostolischen Kirche, fanden sich dazu vor der Heidelberger Jesuitenkirche ein.

Es gab Lieder, Gebete, Lesungen – darunter die Rezitation von Psalm 19 und durch Hirte iR Helmut Haas die Lesung von Weisheit 11,22-26. In der Predigt wurde der Bibeltext

„Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du gemacht hast“ verknüpft mit der Aufforderung, Gottes Schöpfung zu behüten. Die Anwesenden sprachen das Nizäanische Glaubensbekenntnis (siehe dazu Katechismus der Neuapostolischen Kirche, Kapitel 2.2.2 und 2.3) sowie das Vaterunser. Der Vertreter der orthodoxen Kirche zelebrierte die Artoklasia, Brotbrechen nach orthodoxem Ritus. Anschaulich wurde die Situation der Ortschaft Maaloula geschildert, die einmal als schönstes Dorf von Syrien gegolten hat. Die christliche Bevölkerung dort spricht einen Dialekt des Westaramäischen, der Sprache Jesu. Dort befanden sich die ältesten christlichen Kirchen und Klöster Syriens, bis die Ortschaft 2013 von islamistischen Extremisten zerstört, die Heiligtümer geschändet wurden und die christlichen Bewohner fliehen mussten. Die Kollekte der Veranstaltung in Höhe von 1.250 Euro kommt dem Wiederaufbau dieser Ortschaft zugute.

Jahresfest der italienischen Glaubensgeschwister



Das „festa annuale“, das jährliche Treffen der italienischen Geschwister und Gäste aus Süddeutschland, fand diesmal am 26. Juni statt und begann, wie seit etlichen Jahren, mit einem Gottesdienst in der Kirche in Ludwigsburg. Den Gottesdienst leitete Apostel Volker Kühnle, der in unserer Gebietskirche für die Seelsorge an anderssprachigen Mitbürgern verantwortlich ist. Als Predigtgrundlage diente Markus 6,37: „Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen!“ Zur weiteren Wortverkündigung wurden Bezirksältester Joachim Raff, der verantwortlich ist für die italienische Sprachgruppe in Süddeutschland, und Hirte Manfred Hink, Vorsteher der Gemeinde Ludwigsburg, gerufen. Der Gottesdienst wurde konsekutiv in die italienische Sprache übersetzt.

Der „coro italiano“ – in dem Deutsche und Italiener seit über 50 Jahren gemeinsam singen, aus verschiedenen Gottesdienstorten – umrahmte unter Leitung von Sonja Eckart den Gottesdienst. Ein besonderer Akzent war, dass Apostel Kühnle vom Bezirksapostel den Auftrag erhalten hatte, an diesem Sonntag das Heilige Abendmahl für die Entschlafenen zu feiern. Es waren bewegende Augenblicke, als die sakramentale Handlung zum ersten Mal in diesem besonderen Kreis stattfand und die Anwesenden auch so mancher Wegbegleiter italienischer Nationalität gedachten, die bereits ihren irdischen Weg beendet haben.

Es war bereits das neunte Mal, dass sich anschließend viele Gottesdienstteilnehmer beider Nationalitäten im „Forum Fasanenhof“, der Begegnungsstätte unserer Gebietskirche in Stuttgart, zu einem Beisammensein trafen. In einer Fotopräsentation wurde der diesjährige Ausflug des „coro italiano“ lebendig. Er

hatte Ende Mai in die Toskana geführt, wo die Geschwister u.a. auch bei einem spontanen Auftritt während der Besichtigung im Dom von Florenz die außergewöhnliche Akustik erleben konnten. Auch im „Forum Fasanenhof“ trugen die anwesenden Sängerinnen und Sängern zur Ehre Gottes und zur Freude aller Anwesenden einige Lieder vor, und wie üblich gab es zum Veranstaltungsende italienische Volksmusik am Akkordeon.

Schon in den 1950er-Jahren wurden in Baden-Württemberg die ersten Gottesdienste mit Übersetzung ins Italienische angeboten, ab 1960 Gottesdienste in italienischer Sprache regelmäßig durchgeführt. In den 1990er-Jahren fanden solche Gottesdienste in 15 Gemeinden in Süddeutschland statt. Auch heute, nachdem die neuapostolischen Christen mit italienischen Wurzeln weitgehend integriert und zumeist mit der deutschen Sprache vertraut sind, freuen sich viele, vor allem Ältere, dass unser Bezirksapostel das italienische Gottesdienstangebot aufrechterhält, wenngleich konzentriert. Sie sind dankbar, die Predigt und das weitere Gottesdienst-Geschehen in der Sprache zu erleben, in der sie „daheim“ sind.



Flohmarkt zugunsten von Flüchtlingen

Am letzten Juni-Wochenende fand in Heilbronn-Horkheim, im Foyer und den Nebenräumen unserer Kirche in der Baltenstraße, im Rahmen des Gemeindefestes ein „Benefiz-Flohmarkt“ zugunsten von Flüchtlingen statt. In Horkheim gibt es einen „Freundeskreis Asyl“, der in ehrenamtlicher Arbeit zusammen mit den Kirchengemeinden die öffentlichen Einrichtungen bei der Aufnahme und Integration von Asylbewerbern unterstützt. Gegen Spenden an den „Freundeskreis Asyl“ wurden Gegenstände aus dem reichhaltigen Flohmarktangebot abgegeben, zu dem auch Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde mit Sachspenden beigetragen hatten. Die Übergabe der gesammelten Spenden in Höhe von 1.000 Euro erfolgte Ende August an den Beauftragten für Asylbewerber der Stadt Heilbronn. „Damit wollten wir auch ein Zeichen setzen, dass es unsere Christenpflicht ist zu helfen“, meinte der Vorsteher, Gemeindeevangelist Michael Zack.



Musik für einen guten Zweck, gleich doppelt ...



Die Initiative für das Konzert war von Glaubensgeschwistern aus Langenargen ausgegangen, die unter dem Gedanken der Nächstenliebe etwas Gutes tun und sich für ihre Mitmenschen engagieren wollten. Nach der musikalischen Eröffnung mit dem Stück „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy begrüßte Bezirksältester Gerald Föll die Besucher und brachte auch seinen Dank für die Mitwirkung im Konzert sowie für das Entgegenkommen bei der Nutzung der barocken Kirche zum Ausdruck. Die Arbeit der beiden begünstigten Einrichtungen wurde vorgestellt; der stellvertretende Bürgermeister sprach ein Grußwort. Die Spendenschecks in Höhe von jeweils 1.250 Euro wurden rund drei Wochen später überreicht.

... zum einen zur Unterstützung der Palliativabteilung der Sozialstation in Langenargen, zum anderen zugunsten des „Helferkreises Asyl“ in Langenargen machten Instrumentalistinnen und Instrumentalisten aus dem Bezirk Ravensburg.

Rund 300 Zuhörer kamen zu dem Benefizkonzert, das am Sonntag, 26. Juni 2016, in der katholischen Kirche St. Martin in Langenargen stattfand, die als kunsthistorisches Kleinod an der „oberschwäbischen Barockstraße“ gilt. Unter dem Motto „Christus hat bei mir seinen Platz“ brachte das Orchester des Bezirks Ravensburg Stücke verschiedener Komponisten zum Vortrag (Dirigent: Jörg Neumann), die den Lobpreis Gottes und die Zuversicht in Gott und durch Gott thematisierten.



Vorbereitung auf den Gottesdienst für Entschlafene



© Pictures4you - Fotolia.com

Am Samstag, 2. Juli 2016, unternahmen einige Glaubensgeschwister aus dem Bezirk Schwäbisch Gmünd einschließlich des dortigen Seniorenchors in Begleitung von Bezirksevangelist

Wolfgang Simmerling und Bezirksevangelist iR Gerhard Birk eine Busfahrt nach Tübingen: Wie schon in den Jahren zuvor, wollten sie sich miteinander auf den bevorstehenden Gottesdienst für Entschlafene einstimmen.

In Tübingen steuerten sie gleich den auf dem Galgenberg liegenden Bergfriedhof an, wo der Seniorenchor an einem Gräberfeld für Kriegsoffer des 2. Weltkriegs einige Lieder vortrug. Die nächste Station war das Gräberfeld „Schmetterling“, wo tot geborene oder kurz nach der Geburt gestorbene Kinder bestattet sind. Auch an diesem besonders zu Herzen gehenden Ort sang der Seniorenchor einige Lieder, Bezirksevangelist Simmerling sprach ein Gebet. Zuletzt besuchten die Glaubensgeschwister das Grab des Bezirksevangelisten Jakob Lamparter – ein Gottesknecht, der zu seiner Zeit weit über die Grenzen des Bezirks Tübingen hinaus bekannt war und auch im Bezirk Schwäbisch Gmünd nachhaltig gewirkt hatte. Den Abschluss des Aufenthalts an stiller Friedhofstätte bildete ein gemeinsames Gebet, gesprochen von Bezirksevangelist iR Birk.

Zum Gottesdienst für Entschlafene am Sonntag, 6. November 2016, wurden verstärkt Gäste eingeladen, ins-

besondere Trostbedürftige und Trauernde; auch gab es begleitende Öffentlichkeitsarbeit. Im Hinblick auf diese Einlade-Aktion, die von den Bezirksaposteln für die Gebietskirchen in Europa beschlossen worden war, schrieb unser Bezirksapostel, ein wertvolles Glaubenszeugnis lege ab, wer gemäß dem Evangelium lebe und Werke des Glaubens (vgl. Galater 5) aufweise. Er betonte aber auch: „Das persönliche Zeugnisbringen ist nicht ‚von gestern‘, sondern nach wie vor gilt es, Menschen, mit denen wir in Kontakt sind, mit unserem Glauben und dem, was wir an Gotterleben haben, bekannt zu machen. Dies tun wir nicht, um die Anzahl der Kirchenmitglieder zu steigern, sondern wir bringen unserem Nächsten Zeugnis, weil er uns nicht gleichgültig ist.“

Zur Einstimmung auf den Gottesdienst am 6. November planten etliche unserer Gemeinden die Durchführung einer Andacht oder Musikveranstaltung, und da und dort wurden Besuche von Friedhöfen und Gedenkstätten vorgesehen.



Auf dem Bergfriedhof in Tübingen

Zur Nachahmung: „Wir schaffen was“

Über 40 unserer Glaubensgeschwister aus der Gemeinde Lampertheim bzw. dem Bezirk Mannheim/Weinheim beteiligten sich am 17. September 2016 an einem Projekt anlässlich des „Freiwilligentags“ der Region Rhein-Neckar unter dem Motto „Wir schaffen was“: 27 Bewohnerinnen und Bewohner eines Seniorenheims dort, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, wurden zu einer Spazierfahrt durch die Stadt abgeholt. Im Konvoi ging es in den Stadtpark, die Fußgängerzone und zur „Stärkung“ in ein Eiscafé. Zurück im Seniorenheim, wo bereits alles für den Nachmittagskaffee vorbereitet war, genossen die Ausflügler den von den Helfern mitgebrachten Kuchen. Nach einigen Liedern, vorgetragen vom „Helfer-Chor“, ging ein für die Senioren schöner, ereignisreicher Nachmittag zu Ende. Sie bedankten sich herzlich für die erlebte Abwechslung, auch Lampertheims Bürgermeister Gottfried Störmer sowie die Heimleitung waren dankbar für das Engagement

aller Helfer/-innen. Dieses Projekt kostete nur ein wenig Mühe, es brauchte einfühlende Herzen und etwas Zeit – es löste so viel aus!



„Eiserne Hochzeit“ in Herrenberg

Das seltene Fest der „eisernen Hochzeit“ nach 65 gemeinsamen Ehejahren konnten im Juli 2016 die Glaubensgeschwister Helmut und Brunhilde Vetter, geb. Schäfer, aus der Gemeinde Gärtringen (Bezirk Tübingen) feiern. Am 28. Juli 1951 haben die beiden den Bund fürs Leben geschlossen, sie gehören seither zur Gemeinde Gärtringen. Drei Kinder sind aus ihrer Ehe hervorgegangen, mittlerweile gibt es viele Enkel und Urenkel. In der Gemeinde Gärtringen diente Helmut Vetter als Priester, er war von 1978 bis 1993 als Gemeindevorsteher beauftragt.

Den Segen zu ihrem Ehejubiläum erhielten die Eheleute durch Bischof Urs Heiniger im Gottesdienst am Sonntag, 31. Juli 2016, in der Kirche in Herrenberg. Die umliegenden Gemeinden waren dazu eingeladen, also auch die Heimatgemeinde des Jubelpaares. Der Bischof widmete den Eheleuten zu ihrem Hochzeitsjubiläum das Wort aus Matthäus 5,12: „Seid fröhlich und getrost: es wird euch im Himmel belohnt werden.“



Dreimal 100 Jahre

Gleich drei unserer Glaubensschwestern in Süddeutschland konnten in den vergangenen Monaten – alle im Sommer – ihren 100. Geburtstag feiern. Den Anfang machte die Jubilarin aus Karlsruhe-Neureut:



100. Geburtstag von Hildegard Schaar

Am 15. Mai 2016 feierte unsere Schwester Hildegard Schaar aus der Gemeinde Karlsruhe-Neureut (Bezirk Bruchsal) ihren 100. Geburtstag. Er fiel zudem noch auf einen Feiertag, den Pfingstsonntag, und zu ihrer Freude konnte sie die Übertragung des Pfingstgottesdienstes

in ihrer Gemeinde erleben. Im Anschluss an diesen Gottesdienst mit dem Stammapostel feierte die Jubilarin gemeinsam mit ihrer Familie ihren besonderen Geburtstag.

Geboren wurde Hildegard Schaar in Labehn-Lauenburg im Landkreis Pommern. Sie wurde in ihrem Geburtsjahr 1916 getauft, die Heilige Versiegelung empfing sie 1918 durch Apostel Ernst Hallmann. Nach einigen Stationen in ihrem Leben wohnt sie seit dem Jahr 2010 in Karlsruhe. Bis vor zwei Jahren konnte unsere Glaubensschwester noch regelmäßig die Gottesdienste in der Gemeinde Karlsruhe-Neureut besuchen. Seit ihr dies aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, wird sie regelmäßig von ihren Seelsorgern besucht.

Besondere Freude bereitete ihr der Besuch von Apostel Herbert Banschbach zwei Tage nach ihrem Geburtstag, der ihr auch die Segenswünsche des Bezirksapostels übermittelte. Mitgekommen waren zu diesem Geburtstagsbesuch der Bezirksälteste Heinz Metz sowie Sängerinnen und Sänger des Gemeindechores, die einige Lieder vortrugen und ihre persönlichen Glückwünsche überbrachten.

100. Geburtstag von Anna Kirn

Auch unsere Glaubensschwester Anna Kirn aus der Gemeinde Heidenheim (Bezirk Heidenheim) feierte im Sommer dieses Jahres ihren 100. Geburtstag. Am 2. Juni 1916 wurde sie in Heidenheim geboren und evangelisch getauft. Im Alter von sieben Jahren empfing



sie – gemeinsam mit ihren beiden Geschwistern und ihrer Mutter – die Heilige Versiegelung durch Bezirksapostel Karl Gutbrod.

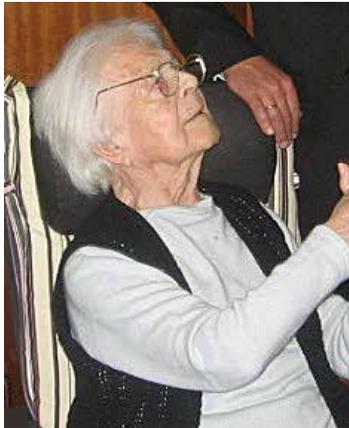
Ihre Freude war groß, dass sie zu ihrem besonderen Geburtstag Besuch von dem Bezirksältesten Wolfgang Krause und ihrem Gemeindevorsteher, Hirte Reiner Vetter, bekam, die ihr auch die Segenswünsche des Bezirksapostels, des Apostels und des Bischofs überbrachten.

Unsere Glaubensschwester Kirn darf sich in diesem hohen Alter noch vergleichsweise guter Gesundheit erfreuen. Bis

vor zwei Jahren konnte sie auch noch die Gottesdienste in ihrer Heimatgemeinde besuchen. Nun erlebt sie die Gottesdienste per Telefonübertragung mit. Sie ist froh darüber, noch in ihrem eigenen Haus leben zu können, wo sie morgens und abends von Pflegekräften betreut wird. Außerdem wird sie liebevoll von ihrer Tochter, den Verwandten, Freunden und Glaubensgeschwistern umsorgt und besucht.

100. Geburtstag von Emma Stotz

Am 13. Juli 2016 vollendete dann unsere Glaubensschwester Emma Stotz aus der Gemeinde Mössingen



(Bezirk Albstadt) ihr 100. Lebensjahr. Zu den vielen Gratulanten, die sie zu ihrem besonderen Geburtstag besuchten, zählte zu ihrer großen Freude neben Amtsträgern der Gemeinde Mössingen Apostel iR Wolfgang Bott, der ihr auch die Segenswünsche des Bezirksapostels überbrachte.

Unsere Schwester Stotz wurde in Mössingen geboren und evangelisch getauft. Sie hat im Jahr 1956 die Heilige Versiegelung durch Bezirksapostel Georg Schall in Stuttgart-Zuffenhausen empfangen.

Bis vor zwei Jahren konnte die Jubilarin noch regelmäßig die Gottesdienste in ihrer Heimatgemeinde besuchen, und sie ist dankbar, bis heute selbstständig in ihrer Wohnung leben zu können.

Besonders freute sich Emma Stotz über die Liedvorträge einiger Sängerinnen und Sänger des Gemeindechores, die sie zu ihrem Ehrentag überraschten und ihr herzlich „mit Wort und Lied“ gratulierten.

Zwei süddeutsche Bischöfe feiern den 80. Geburtstag

Zwei unserer Bischöfe im Ruhestand begingen in den vergangenen Monaten den 80. Geburtstag, Bischof iR Karl Teufel und Bischof iR Hermann Kaupp.



Der Bischof in seiner aktiven Amtszeit

Bischof Teufel hatte am 18. Mai dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. Der in Altbulach im Nordschwarzwald geborene Bischof gehört heute zur Gemeinde Schwenningen im Bezirk Villingen-Schwenningen. Er ist von Kind auf neua-postolisch: Kurz nach seiner Geburt wurde er am 31. Mai 1936 getauft und empfing am 6. September 1936 durch Apostel Karl

Hartmann in Neubulach die Heilige Versiegelung. Im August 1986 – vor 30 Jahren – wurde er durch Stammapostel Hans Urwyler in Rüsselsheim zum Bischof ordiniert. Dieses Amt übte er segensreich aus bis zu seiner Ruhesetzung am 17. März 2002 durch Stammapostel Fehr in Fellbach.

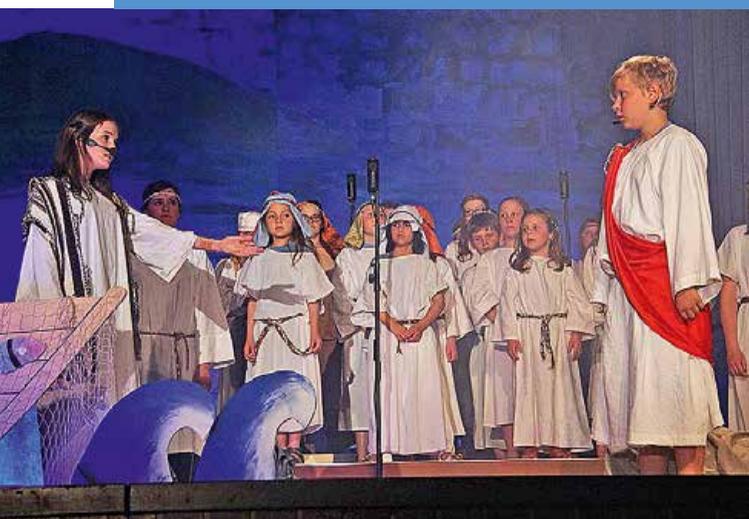
Nur wenige Wochen jünger als Bischof Teufel ist Bischof Kaupp: Er feierte am 9. August dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. Der Bischof, der in Dornstetten geboren wurde und dort heute auch wohnt, wurde am 30. August 1936 getauft und empfing rund ein Jahr später, am 1. August 1937, durch Apostel Karl Gutbrod die Heilige Versiegelung. Das Bischofsamt wurde ihm am 17. Juni 1990 durch Stammapostel Richard Fehr in einem Gottesdienst in der Kirche in Stuttgart-Süd übertragen. Nach segensreichem Dienen versetzte ihn Stammapostel Fehr am 18. August 2002 in den Ruhestand.

Den beiden Bischöfen wie auch den weiteren „Geburts-tags-Jubilaren“ unter unseren Glaubensgeschwistern wünschen wir gesegnete Tage im Erleben des göttlichen Naheseins und immer wieder besondere freudige Augenblicke.



SÜDINFOS

Singspiel „Petrus Superstar(k)?!“



Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Stadthalle in Gernsbach am Sonntag, 9. Juni 2016, als rund 40 Kinder und Jugendliche aus den Bezirken Karlsruhe 1 und Karlsruhe 2 (mittlerweile zusammengeführt zum Bezirk Karlsruhe, siehe Bericht Seite 4) das Singspiel „Petrus Superstar(k)?!“ von Alexander Lombardi und Gregor Breier aufführten.

Anhand von mitreißenden Liedern, spannenden Schauspielszenen und interessanten Lichteffekten erzählten die Aufführenden die Geschichte eines Professors, der mittels einer Erfindung eine Jugendgruppe in die Zeit von Jesus und Petrus zurückblicken lässt. Anhand von Geschehnissen in der damaligen Zeit werden Lösungsansätze für die Konflikte innerhalb der Jugendgruppe gezeigt. Der geschickte Wechsel der Zeitebenen macht den Reiz an



dem Singspiel aus, das christliche Lehrinhalte unmittelbar in die Alltagsszenen der Jugendlichen übersetzt.

In zahlreichen Proben hatten die Akteure über einen Zeitraum von zwei Jahren das Singspiel unter der Leitung von Christine Mohr einstudiert. Weitere Erwachsene hatten unterschiedliche Aufgaben bei der

Herstellung der Bühnenbilder und Kostümen, beim Einrichten und Steuern der Technik usw. übernommen. Ende April 2016 fand eine Generalprobe im Rahmen einer Werkstatt-Aufführung in der Stadthalle in Gernsbach statt. So waren die jungen Sänger/-

innen und Darsteller/-innen bestens vorbereitet für die Hauptaufführung im Juni, die alle Erwartungen übertraf und mit verdientem, lang anhaltendem Beifall honoriert wurde.



„Kirchenralley“ in Furtwangen

Im Juli wurde in Furtwangen eine sogenannte Kirchenralley veranstaltet, und bereits zum vierten Mal nahm daran auch unsere Gemeinde teil. Dabei besuchen alle Schüler/-innen der 6. Klassen vom Gymnasium und der Realschule in ihrem Klassenverband an einem Vormittag nacheinander die alt-katholische, die evangelische, die katholische und die ne-apostolische Kirche sowie den muslimischen Gebetsraum. Mit ca. 6.000 Einwohnern in der Kernstadt ist Furtwangen eine überschaubare, kleine Ortschaft im Schwarzwald; die Schüler/-innen sind bei der Aktion zwischen den einzelnen Stationen jeweils etwa eine Viertelstunde zu Fuß unterwegs.

Unterstützt von einem Jugendlichen unserer dortigen Gemeinde, der als Schüler selbst an einer solchen „Kirchenralley“ teilgenommen hatte, gab der Vorsteher, Priester Jürgen Braun, Einblick in die Geschichte unserer Kirche und speziell die Chronik der Gemeinde Furtwangen sowie in die Glaubenslehre, mit Schwerpunkt auf den verheißenen zukünftigen Ereignissen (siehe dazu auch Katechismus in Fragen und Antworten, 549-581). Dabei kam es zu vielen Fragen der Schüler/-innen und begleitenden Lehrer, so dass die vorge-sehene halbe Stunde jeweils ganz schnell vorüber war.

Gottesdienst, mitgestaltet mit Gebärdenpoesie



Mit Übersetzung in die DGS

werden in unserer Gebietskirche regelmäßig Gottesdienste in der Deutschen Gebärdensprache (DGS) bzw. mit Verdolmetschung in die DGS angeboten; meist in der Kirche in 70563 Stuttgart-Vaihingen, Sterneckerstraße 3. Im Unterschied zur von Gebärden und Gesten begleiteten Kommunikation (zum Beispiel „gebärdetes Deutsch“) sind Gebärdensprachen wie die DGS eigene strukturierte Sprachen mit mimischen Elementen, Gesten und entsprechender Körperhaltung, oft in Verbindung mit lautlos gesprochenen Worten.

Am 31. Juli 2016 versammelten sich unsere hörgeschädigten Glaubensgeschwister zum Gottesdienst in Vaihingen-Horrheim (Bezirk Bietigheim-Bissingen). Apostel Jürgen Loy, der den Apostelbereich Stuttgart leitet und auch für die „Hörgeschädigtengemeinde Süddeutschland“ zuständig ist, war als Gottesdienstleiter angekündigt.

Da der Apostel bereits eine Dreiviertelstunde vor Gottesdienstbeginn an der Kirche war und die Geschwister begrüßte, ergab sich da schon manche Gelegenheit zu einem kurzen Gedankenaustausch. Der Predigt lag Römer 14,19 zugrunde: „Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.“ Zum bewussten Streben nach dem Frieden und dem Positiven und Freundlichen, das Erbauung hervorbringe, gehöre das Bekennen zum Glauben, so der Apostel, der in diesem Zusammenhang verdeutlichte: Jesus Christus zu bekennen bedeute, nach den Werten des Evangeliums zu leben. Sängerinnen und Sänger der Gemeinden Vaihingen-Horrheim und -Ensingens gestalteten mit Gesang und Geschwister der Hörgeschädigtengemeinde mit Gebärdenpoesie den Gottesdienst mit – für viele ein besonderes Erleben.

Ein Ehepaar aus der Gemeinde Ensingens, das durch aktive Mitarbeit in der Hörgeschädigtengemeinde seit vielen Jahren eng mit dieser verbunden ist, empfing in dem Gottesdienst den Segen zur „Rubinhochzeit“. Viele blieben an diesem sonnigen Sonntag den Nachmittag über zusammen und freuten sich, in fröhlicher geschwisterlicher Gemeinschaft schöne Stunden miteinander zu erleben.

Für die hörgeschädigten und gehörlosen Geschwister

Außerdem erfolgt vor Ort auch die Übersetzung in lautsprachbegleitende Gebärdensprache, so regelmäßig in Rothenburg ob der Tauber. Über Erfahrungen des dortigen Gebärdensprachdolmetschers wird in der September-Rundfunksendung berichtet, die unsere Kirche monatlich im Hörfunkprogramm „Bayern 2“ des Bayerischen Rundfunks verantwortet. Der Bericht darüber ist – wie alle unsere Rundfunksendungen – zum Nachhören in der Mediathek unseres süddeutschen Internetauftritts www.nak-sued.de eingestellt. Auch die Gottesdienste in Süddeutschland mit Verdolmetschung in die DGS werden unter „Termine“ dort angezeigt (auf der Startseite, Stichwort „Hörgeschädigte“). Viele Informationen über das Gemeindeleben der hörgeschädigten und gehörlosen Gemeindeglieder in Deutschland und der Schweiz bietet die Webseite www.nak-hoergeschaedigte.de (auch mit speziellen regionalen Informationen, wie beispielsweise zu Süddeutschland).



Ein eindrückliches Erlebnis: Nach Israel reisen



Israel ergriffen, während auch unser Bezirksapostel sich dort aufhielt, um unseren israelischen Brüdern und Schwestern zu dienen. So konnten sie nicht nur einige der bekannten Stätten aufsuchen, wo Jesus lebte und wirkte, sondern auch mit dem Bezirksapostel und unseren dortigen Geschwistern Gottesdienst feiern. Freudig schlossen sich die Reisenden zu einem Chor zusammen, der den Gottesdienst am 19. August in Nazareth musikalisch mitgestaltete.

Nun sollen künftig jedes Jahr Geschwister aus Süddeutsch-

land die Möglichkeit bekommen, in einer Reise-

gruppe einige Tage Israel zu der Zeit zu bereisen, in der unser Bezirksapostel dort ist. Im Jahr 2017 wird dies in der Zeit vom 2. August bis zum 5. August der Fall sein. Die geführte Rundreise muss jeweils auf eigene Kosten mitgemacht werden (ist jedoch in der Gruppe vergleichsweise günstig), und die Reisenden sollten bereit sein, musikalisch im Gottesdienst mitzuwirken. Erlebnisreiche Tage in schöner geschwisterlicher Gemeinschaft in dem Land, wo unsere Glaubenswurzeln liegen, sind garantiert!

Diesen Wunsch haben viele Christen, sicherlich auch viele unserer Geschwister in Süddeutschland. Im August 2016 hatte eine Reisegruppe aus dem Bezirk Lörrach die Möglichkeit einer Reise nach

Detaillierte Reiseinfos (Anmeldung, Kosten, Reisettermine usw.) werden jeweils rechtzeitig per Rundschreiben – Aushang – publiziert.





Der Bezirksapostel am Altar im Gottesdienst in Nazareth, neben ihm der Übersetzer, Evangelist E. Mansour (Augustreise 2016)

Übrigens kommt gemäß Statistik nahezu jeder zweite Israel-Reisende für mindestens einen weiteren Besuch wieder in das Land, das außer den biblischen Stätten auch touristische Höhepunkte u.a. aus Zeiten der Römer und Kreuzritter sowie beispielsweise am Toten Meer eine beeindruckende Natur aufzuweisen hat. Ganz zu schweigen von den faszinierenden kulturellen Gegebenheiten, allein schon aufgrund der drei Religionen, die dort verankert sind.



Einige der süddeutschen Reisenden umrahmten den Gottesdienst auch mit Instrumentalvorträgen.



Auf dem Friedhof in Haifa (August 2016), wo auch neupostolische Christen bestattet sind

„Bürgermesse“ in Freudenstadt



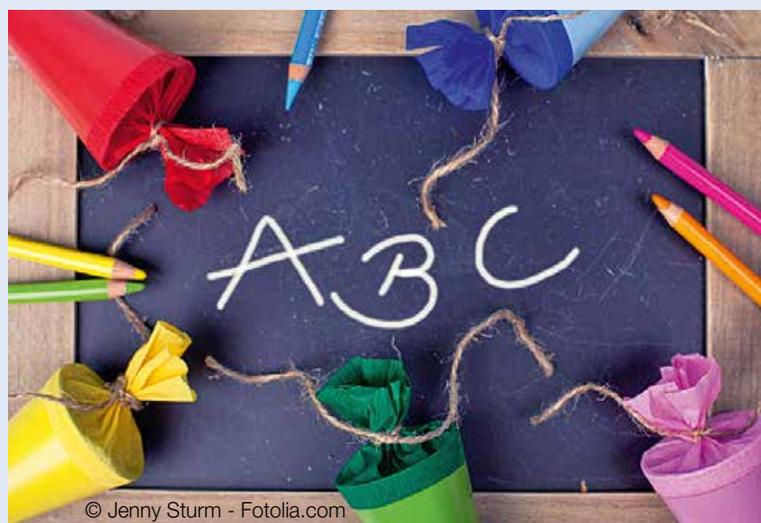
Für Neubürger veranstaltet die Stadt alle zwei Jahre eine „Bürgermesse“ im Kurhaus, verbunden mit einem Neubürger-Empfang. Dabei wird viel Wissenswertes über die Stadt und ihre Angebote vermittelt; über 80 Organisationen – u.a. Schulen, soziale Einrichtungen, Kirchen, Vereine – stellen sich vor. In diesem Jahr war die „Bürgermesse“ am 19. Juni, schätzungsweise 2.500 Besucher kamen. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister fand ein geführter Rundgang durch die Messe statt. Im Anschluss gab es verschiedene Vorstellungen auf der Bühne im Kurgarten. Dabei beteiligte sich auch wieder der Kinderchor unserer Gemeinde, dessen Mitwirken bereits fester Bestandteil der „Bürgermesse“ ist.

Vom Herrn lernen

Knapp 600 neuapostolische Mädchen und Jungen sind in diesem Jahr in Süddeutschland eingeschult worden. Die „Erstklässler“ erhalten traditionell vom Bezirksapostel ein Schreiben und ein kleines Geschenk.

Sie sind nun in die Sonntagsschule eingeladen, wo sie altersgemäß an den Glauben und biblische Inhalte herangeführt werden. Die Eltern der Kinder, die neu in die Sonntagsschule eintreten, erhalten – über den Gemeindevorsteher bzw. die Lehrkräfte – ebenfalls ein Schreiben des Bezirksapostels: u.a. mit Informationen über die Zielsetzungen der Sonntagsschule und die Art des Unterrichtens. In seinem diesjährigen Schreiben an die „Erstklässler“ bezog sich der Bezirksapostel auf das Geschehen in der Sonntagsschule und das Lernen von Jesus Christus: „Ihr hört Geschichten von Menschen, die dem lieben Gott glaubten. Ihr dürft malen und singen. Beim Singen denke ich an ein schönes Lied, das so anfängt: ‚Weil ich Jesu Schäflein bin, freu‘ ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten‘. Der gute Hirte ist der Herr Jesus. Er hat uns so sehr lieb, wie wir uns das gar nicht vorstellen können! Der

gute Hirte Jesus ist unser Freund. Er sorgt für uns. Er hilft uns. Von ihm wollen wir alle, ihr Kinder und wir Erwachsenen, ganz viel lernen – unser Leben lang!“



© Jenny Sturm - Fotolia.com

Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart

Herausgeber: Michael Ehrlich · verantwortliche

Redakteurin: Susanne Raible

Fotos: NAK Süddeutschland (und jew. beim Bild angegebene Nachweise)

Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

